

HEYNE <

DAS BUCH

Wenn die SecurityUnit namens Killerbot nicht gerade Attentäter zur Strecke bringt oder Fernsehserien sucht, ist sie als Begleitschutz für Forschungsmissionen unterwegs. Diesmal geht allerdings alles schief. Der Konzern Barish-Estranza schickt gleich mehrere Schiffe, um Siedler auf einem neu kolonisierten Planeten zu retten. Killerbot ist mit dabei, aber leider auch mehrere andere SecUnits. Schon bald hat der neurotischste Roboter von allen den Verdacht, dass der Konzern eine geheime Agenda verfolgt – und auch Killerbots eigenes System läuft nicht rund. Und wenn Killerbot nicht das Leben der Siedler gefährden will, muss er schleunigst eine Lösung finden ...

Martha Wells' KILLERBOT-Serie bei Heyne:

Tagebuch eines Killerbots

Der Netzwerkeffekt

Übertragungsfehler

Systemkollaps

DIE AUTORIN

Martha Wells ist *New York Times*-Bestsellerautorin und hat eine Vielzahl an Science-Fiction- und Fantasy-Romanen und -Kurzgeschichten sowie Jugendbücher, Film- und TV-Tie-ins wie *Star Wars*, *Stargate: Atlantis* und Essays geschrieben. Ihr Werk wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. *Tagebuch eines Killerbots* wurde für den Philip K. Dick Award nominiert und gewann den Nebula Award, Hugo Award, ALA/YALSA Alex Award und Locus Award. Martha Wells lebt mit ihrer Familie in College Station, Texas.

Mehr zu Martha Wells und KILLERBOT finden Sie auf:

diezukunft.de 

MARTHA WELLS

SYSTEMKOLLAPS

EIN KILLERBOT-ROMAN

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Frank Böhmert

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Das Buch ist im Original unter dem Titel
SYSTEM COLLAPSE
bei Tordotcom Books erschienen.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Deutsche Erstausgabe 03/2025
Copyright © by Martha Wells
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe
und der Übersetzung by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR)

Redaktion: Sven-Eric Wehmeyer
Umschlaggestaltung: DAS ILLUSTRAT, München,
nach einem Originalentwurf von Christine Foltzer
Umschlagillustration: Jaime Jones
Satz: satz-bau Leingärtner, Nabburg
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN: 978-3-453-32351-3

diezukunft.de

1

Dr. Bharadwaj hat in einem unserer Gespräche mal vermutet, dass ich Planeten nicht ausstehen kann, weil Menschen und augmentierte Menschen unsereins als Gebrauchsgut betrachten und deshalb möglicherweise dort zurücklassen. Ich erklärte ihr, dass Planeten schlicht langweilig sind.

Stimmt, das war gelogen. Objektiv betrachtet sind Planeten weniger langweilig, als in einer Bergbauanlage Ausrüstung zu bewachen und die Wand anzustarren. Aber Planeten neigen dazu, auf die schlechte Art weniger langweilig zu sein.

Planeten, auf denen man eine wahrscheinlich doch bewohnte, möglicherweise alienkontaminierte Siedlungsstätte aus der Zeit vor dem Corporation Rim untersuchen muss, während man statt Panzer einen Umweltanzug trägt, sind erst recht auf die schlechte Art nicht langweilig, vielleicht sogar auf die schlimmste.

Vor allem, wenn man durchaus hätte Panzer tragen können, aber deswegen kein Theater veranstalten wollte.

Ich sichere mal besser.

Dateizugriff 47,43 Stunden zuvor

Wenn ich also das nächste Mal wegen irgendetwas optimistisch werde, boxt mich bitte jemand ins Gesicht. Na schön, nicht wirklich, weil das – bleiben wir realistisch – böse enden würde. Vielleicht erinnert mich lieber jemand daran, dass ich mich selbst ins Gesicht boxe.

Im Teamfeed sagte Fifo: *SecUnit, Statusbericht.*

Oder Fifo ins Gesicht boxe. Ich schickte zurück: *Ich wünschte, ich könnte dich ins Gesicht boxen.*

Ich wünschte, du könntest es versuchen, sagte Fifo.

Ja, schon klar, es versuchte nur, mich aufzumuntern. Und ja, wir befanden uns immer noch auf diesem blöden Planeten mit der alienkontaminierten verschollenen Kolonie – dabei wollten wir (Fifo, unsere Menschen, ich, vor allem aber ich) doch wirklich nur raus aus diesem System.

Ich brauche immer noch einen Statusbericht, merkte Fifo an.

Status: laufend, antwortete ich.

Ich hatte ihm Drohnenvideo geschickt, außerdem konnte es auf meine visuellen Daten zugreifen, also wusste es, dass ich mich immer noch durch das Geröll eines Felssturzes am Fuß eines niedrigen Plateaus bewegte, mit einer landwirtschaftlichen Anbaufläche zu meiner Rechten. Was immer dort angebaut wurde, war grün, höher als ich und bot hinreichend Deckung für unseren aktuell so bezeichneten Feind 1.

Es war Vormittag (Planetenzeit), und die Wolkendecke, ein Nebenprodukt des Terraformings, wies hinreichend

Lücken auf, um die Sonne durchzulassen. Spähdrohne 1 lieferte mir einen Blick von oben auf die laufende Lage, deshalb konnte ich die Routeranlage auf einer weiteren Erhebung hinter dem anderen Ende des bepflanzten Feldes sehen. Das dazugehörige Gebäude war eher klein, ungefähr so groß wie eines von Fifos Shuttles, aber von einer deutlich größeren Schutzhülle aus Kunststein umschlossen. Es sah aus wie ein großer zylindrischer Felsen und stand am Fuß des niedrigen Plateaus, das zu einem Abhang von Felsplatten und echten Felsen erodiert war. (Wieso Kunststein? Weil die toten Menschen von Adamantine Explorations gewollt hatten, dass nach Fertigstellung der Kolonie alles hübsch aussah. Keine Ahnung, warum mich das mehr deprimierte, als wenn sie das Zeug nur hingepfuscht hätten, weil sie ihre Kolonisten eh im Stich lassen wollten, aber so war es eben.)

Die dichte grüne Flora schwankte in der leichten Brise unter der Luftkuppel der Kolonie und machte mich trotz Drohnen- und eigenem Scan nervös. Wenigstens machte sie mich aus überlebensspezifischen Gründen nervös und nicht aus *[entfernt]*.

Die Vorderseite des Gebäudes wies eine Einbuchtung auf, die künstlerisch so gearbeitet war, dass sie wie eine natürliche Rundung im Fels wirkte, aber eigentlich den Windfang für eine Luke aus Metall bildete, die aktuell offen stand. Im Moment wäre es der Luke in geschlossenem Zustand besser ergangen, nur hatten Ratthi und Fifos Menschen Iris und Tarik in dem Gebäude Schutz

gesucht und sie nicht mehr hinter sich schließen können, bevor Feind 1 eine seiner langen Metallgliedmaßen reinzwängte.

Erinnern Sie sich noch an diese Agrarbots, von denen ich meinte, dass sie zwar gruselig aussehen, aber eigentlich harmlos sind? Jawohl, damit hatte ich sie zu dem Zeitpunkt gewaltig unterschätzt, und ich unterschätzte sie wohl immer noch.

Dieser Agrarbot war nur neun Meter groß, aber ebenfalls von diesen stachelartigen Fühlern zum Pflanzen oder Umgraben oder dergleichen bedeckt. Sein Unterkörper verfügte über zwölf lange Gelenkbeine, mit denen er sich durch dichten Bewuchs bewegen konnte, ohne die Pflanzen zu beschädigen, und sein Oberkörper bestand aus einem merkwürdig langen gebogenen Hals mit einem kleinen Kopf obendrauf, in dem sich seine Hauptsensoren befanden. Außerdem war er mit seinem gesperrten Feed völlig außer Kontrolle und – soweit Iris noch hatte feststellen können, bevor sie die Kurve kratzen musste – alienkontaminiert bis Innenseite Außenhülle.

Ich brauche deinen Status, nicht den Einsatzstatus, sagte Fifo.

Meinen Status, uff.

Ich hätte eigentlich gar nicht wieder runter auf den Planeten gesollt. Das hatten Fifo, Mensah, Seth, Martyn und ich gemeinsam so entschieden, weil [entfernt]. Ich hatte für diesen Tagzyklus sogar eine Art Auftrag gehabt. Keinen Stressjob, aber unstressig war er auch nicht gerade.

Karime hatte ein Präsenzmeeting mit einer Fraktion der Kolonie in der Hauptsiedlung angesetzt, und Drei sollte da die Security für sie machen und sich dabei als Mensch ausgeben (immer ein Spaß), und ich wiederum sollte Drei beaufsichtigen und sicherstellen, dass sie wusste, was sie zu tun hatte, sowie Fifo daran hindern, Angstgefühle in ihr auszulösen. (Beziehungsweise mehr Angstgefühle, als sie eh schon hatte.) Ich lag also in einer von Fifos Kabinen in der Koje, glotzte *Aufstieg und Fall des Waldmonds* (Folge 121, auf Wiederholung) und wartete gerade darauf, dass das Shuttle mit Karime und Drei beim Treffpunkt ankam, als Fifo in meinen Feed krachte und sagte: *Ich brauche dich.*

Um den Agrarbot unschädlich zu machen, konnte Fifo keinen seiner zu Waffen zweckentfremdeten Pathfinder einsetzen. Das heißt, er konnte schon, nur war das aus diversen Gründen problematisch, unter anderem deshalb, weil die Pathfinder einfach nur improvisierte Bomben sind – sie explodieren zwar auf Kommando, aber ihr Schadensausmaß lässt sich unmöglich eingrenzen. Der Bot befand sich zu dicht bei der Routeranlage und vor allem bei der offenen Luke, hinter der die Menschen Schutz gesucht hatten.

Im Feed fragte Ratthi: *SecUnit, wie geht es dir?*

Ich konnte keine Drohne in die Routeranlage bekommen, ohne dass der Agrarbot meine Anwesenheit bemerkte, aber den Menschen zufolge befanden sie sich am anderen Ende der Schutzhülle in einem Wartungsschacht,

ungefähr drei Meter außerhalb der maximalen Reichweite dieses ... Tentakels, Stocherfingers oder was auch immer der Bot da reinsteckte. *Mir geht's prima, Ratthi. Bleib bloß von dem Tentakel weg.*

Das ist ein Wachstumsstimulator, sagte Ratthi. *Du brauchst nicht zu hetzen, uns geht's prima.*

Verdammte Fakke, Ratthi, euch geht's gar nicht prima. (Für keine Ahnung wie viele CR-Standardjahre durfte ich mir von Menschen *Ist doch egal, ob ein durchdachter taktischer Ansatz eine höhere Erfolgsquote hat und du wahrscheinlich in winzige Stückchen zerblasen wirst, du rennst da jetzt rein anhören*, und nun heißt es auf einmal *Aber nein, uns geht's bestens, wir können in dieser objektiv gruseligen unmittelbaren Gefahrenlage noch ewig ausbarren.*)

(Ich will damit nur sagen, dass es nett von den Menschen wäre, mir endlich mal einen realistischen Lagebericht zu geben.)

(Dr. Bharadwaj meint, selbst eine Veränderung zum Guten löst Stress aus.)

Spähdrohne 1 hatte noch keine anständige Position für mich gefunden, die dicht genug dranlag, um einen Schuss abgeben zu können. So eine Art Schuss. Als Waffe stand mir nichts zur Verfügung, was diesen Namen verdiente, sondern eine Rückrufbake. (Schon klar. Das klingt, als wäre in der Bergung von Anfang an der Wurm drin gewesen. »Als Waffe dient eine Rückrufbake.« So etwas bringen sie nicht mal in *Waldmond*.)

Ich verfügte durchaus auch über eine richtige Waffe,

nämlich eine von Fifos Projektilwaffen, aber wir wussten aus Erfahrung, wie viele Schuss es brauchte, um einen wütenden Agrarbot zur Strecke zu bringen, und niemand wollte, dass ich versuchte, für einen aufgesetzten Schuss rauf zu seinem Prozessor zu klettern, ich schon gar nicht. Und ihn mit meinen eingebauten Energiewaffen zu erledigen, war aussichtslos. (Fifo hatte mir zwar den Umweltanzug so angepasst, dass die Ärmel meine Waffenöffnungen aussparten und ich schießen konnte, ohne Löcher in den Stoff zu brennen, aber ich verfügte schlicht nicht über die Kapazität, diesen Brocken auszuschalten.)

Ich brauchte etwas, das aus der Distanz funktionierte, und die Rückrufbake ähnelte gewissen von der Firma eingesetzten Modellen, wobei diese mehr Leistung hatten. Sie war für die Verwendung durch einen in Not geratenen Landungstrupp gedacht und so ausgelegt, dass ein Mensch sie während des Starts halten konnte, ohne in Fetzen gerissen zu werden. Sie sollte eine Last mit einem Transponder so hoch in die Atmosphäre bringen, dass sich dessen Signalpuls problemlos von einem Schiff im Orbit empfangen ließ. Doch wenn man mit dieser Last etwas auf kurze Distanz trifft, lässt sich davon ausgehen, dass sie ein ordentliches Loch hineinfetzt.

Während ich an Bord mit dem Anlegen meines Umweltanzugs beschäftigt gewesen war, hatte Fifo die Rückrufbake als das Werkzeug aus seinem Inventar gewählt, das sich am wahrscheinlichsten dazu zweckentfremden ließ, einen kontaminierten Agrarbot zu stoppen.

Diese Aussicht entzückte mich, weil ich mir schon einmal von einem Agrarbot die Scheiße aus dem Leib hatte prügeln lassen, wobei der von einem hoch entwickelten empfindungsfähigen Virus gelenkt worden war. Hier handelte es sich wahrscheinlich nur um ein Restfragment mit einigen wenigen Befehlen à la *Jage und töte alles, was aussieht und sich bewegt wie ein Mensch*, die sich durch den Code des Bots schlängelten. Iris zufolge musste es bis zu diesem Punkt inaktiv gewesen sein und war vielleicht erst durch das Wiederherstellen der Router in diesem Gebiet aktiviert worden. (Während der internen Auseinandersetzungen der Kolonie hatte eine Fraktion die Feedrouter zerstört, die, wie wir inzwischen wussten, gar keine Kontaminationsquelle darstellten. Wenig hilfreich, aber das Sabotieren der eigenen Router stand echt noch weit unten auf der Liste des ganzen kranken Mists, den diese Menschen einander angetan hatten, vielleicht sogar ganz unten in der Kategorie *Noch ansatzweise nachvollziehbar*.)

Als ich bei dem Stauschrank ankam, in dem der Transponder/Botsprenger aufbewahrt wurde, wartete Seth bereits. Er händigte ihn mir aus und sagte: »Wir mussten ihn erst ein paarmal einsetzen, einmal auf einem Planeten, wo die atmosphärischen Bedingungen unseren Funk blockierten, und einmal in einem Asteroidengürtel, wo Matteo ... Ist eine lange Geschichte.« Er kratzte sich am Hinterkopf und fügte zögernd hinzu: »Ich weiß, wir haben gesagt, du musst da nicht noch mal runter ...«

Dafür fehlte mir die Zeit. »Alles gut«, sagte ich.

Und darum bin ich jetzt hier, und alles ist gut, und jetzt reden wir bitte schön über was anderes.

Spähdrohne 2 hatte ungefähr zwanzig Meter weiter links durch die Felsen und ein Stück den Hang rauf eine gute Visierlinie mit Deckung gefunden. Ich bewegte mich langsam dorthin, aber mein Plan gab mir nicht gerade tolle Werte für Gefahreinschätzung oder Erfolgspotenzial der Bergung, wobei ich normalerweise während einer laufenden Aktion nichts auf diese Kennzahlen gebe. (Ich will es ja nicht verschreien.) Nur fühlte ich mich absolut nicht in Form und erhoffte mir von den Statistiken eher eine Ermunterung als die Bestätigung, dass ich mit meiner Einschätzung, wie übel das hier gerade alles war, richtiglag.

Fifo hatte recht, ein Treffer mit dem Raketenwerfer würde den Agrarbot stoppen. (Einen CombatBot würde er nicht stoppen, aber immerhin für 0,3 Sekunden zum Nachdenken bringen, bevor er mich erneut angriff. Eine CombatUnit würde mich gar nicht erst in die Position kommen lassen, ein langsam ladendes Gerät wie dieses einzusetzen, aber eine normale SecUnit ließ sich damit definitiv über den Haufen ballern. Merken: Pass auf, dass der Agrarbot dir das Ding nicht wegnimmt und dich damit erschießt. Schaden, Spott und so weiter.) Nur wusste ich, wie schnell sich Agrarbots bewegen konnten. Ich hatte im Shuttle auf dem Weg hier runter die Bedienungsanleitung im Feedmodul des Transponders überflogen, und der Raketenwerfer ließ sich nicht ohne Verzögerung einsetzen und nur zweimal nachladen.

Jepp, dieser Plan war ... zum Scheitern verurteilt.

(Ich erkannte meinen Fehler jetzt. Ich hatte Fifo und die Menschen sich das ausdenken lassen. Es handelte sich zwar um die richtige Waffe, aber sie wollten sie falsch einsetzen. Ich hätte proaktiver handeln sollen, aber puh [*entfernt*].)

Ich rief Spähdrohne 2 zurück und bewegte mich wieder nach hinten zu dem Feld mit den hohen Pflanzen. *Was ist los?*, fragte Fifo.

Das funktioniert so nicht. Ich stopfte meine Berechnungen zur Geschwindigkeit des Agrarbots gegen meine Geschwindigkeit gegen die Geschwindigkeit und Kapazität des Raketenwerfers in eine Tabelle und schickte sie Fifo, damit es mich nicht mehr mit Fragen löcherte. Hier hätte ich nun wirklich mal Drei als Verstärkung brauchen können, bloß kam die gerade mit Karime beim Hauptgebäude der Kolonie an, und sie von dort abziehen hätte bedeutet, das Meeting abzusagen, und das war wichtig, und ehrlich, es gab keinen Grund – keinen nicht dummen Grund –, wieso ich damit nicht alleine fertigwerden sollte. Und ich hatte auch schon einen neuen gruseligen Plan auf Lager. Die Bedienungsanleitung des Transponders hatte mich freundlicherweise darauf hingewiesen, dass der Werfer sich auch aus der Distanz auslösen ließ, über eine sichere Feedverbindung.

Dieser Plan ließ mich wahrscheinlich dümmer aussehen, aber der Gefahrenbewertung gefiel er besser: Er vergrößerte die Distanz der Sprengsätze zu den eingesperrten Menschen.

Ich drang in das Feld ein, dessen hohe grüne Pflanzenstängel mich ein gutes Stück überragten. Der Wind ließ die kleinen verklumpten samenartigen Dingsbumse aneinanderschlagen. Dieses Feld wuchs tatsächlich aus dem Boden und nicht aus Gestellen mit Wachstumsmedium, entsprechend besser kam ich voran. Der Wind übertönte das Rascheln meines Umweltanzugs an den Pflanzen. Der Boden war feucht und roch sogar durch die Anzugmaske wie das Innere eines Zierbioms. (Richtig, ich trug Maske, obwohl wir uns in einer Luftkuppel befanden und ich gar keine brauchte. Aber ich bildete mir nicht etwa ein, dass sie mich vor Alienkontamination schützte; sie fühlte sich einfach nur gut an, mehr nicht.)

Die bewegte Luft ließ auch die Pflanzen schwanken und verbarg meine Annäherung, während ich mich voranarbeitete. Spähdrohne 1 lieferte Video von oben, das mir dabei half, mich nicht allzu auffällig zu bewegen. Ich erreichte den Feldrand, und die letzten dichten Reihen von Stängeln versperrten mir die Sicht, aber Video und Scan von Spähdrohne 1 zeigten, dass ich noch dreißig Meter offene Sandfläche bis zum Agrarbot vor mir hatte, der geduldig im Routergebäude klemmte und auf Beute wartete.

Ich überprüfte den Transponder im Werfer und überzeugte mich, dass die anderen beiden auf Fernauslösung eingestellt waren. Dann rannte ich los.

Nach fünfzehn Metern warf ich die erste Ladung ab und fünf Meter weiter die zweite. (Nein, sie sind nicht beim Aufschlag explodiert, ich hatte sie schließlich überprüft.) Ich

kam schlitternd zum Stehen und rief: »He! Du da drüben!« (Ja, ich hätte das geistreicher rüberbringen können wie in einer Serie, aber ein Agrarbot, der eigentlich über Code im lokalen Feed gesteuert wird und nur eine begrenzte Anzahl von mündlichen Befehlen versteht, wird sich durch Sarkasmus kaum beeindrucken oder einschüchtern lassen.)

Er reagierte nicht, oder jedenfalls konnte ich dem Video nichts entnehmen. Für 2,3 Sekunden glaubte ich, dass er mich ignorierte. Was nicht das Schlimmste war, was passieren konnte, weil ich ja zu ihm gehen und ihm den Transponder auf den Carapax setzen musste.

Dann riss er seine Gliedmaßen aus der Türöffnung und stürzte sich auf mich. Okay, das war auch noch nicht das Schlimmste, was passieren konnte, aber es befand sich auf der Liste ziemlich weit oben.

Bots wie dieser brauchten sich nicht umzudrehen – er besaß keine Öffnungen oder Sensoren im Körper, die er auf das nervige Ding richten musste, das er töten wollte; er kam einfach in gerader Linie vom Gebäude weg und sprang. Er war wirklich schnell, will ich damit sagen.

Aber ich bin auch schnell, und als er lossprang, rannte ich bereits zurück Richtung Feld. In einem Input hatte ich das Video von Spähdrohne 1 und sah, wie die drei vordersten Beine des Agrarbots zwei Meter vor dem ersten Transponder auf den Boden knallten. Ich hatte für seine Geschwindigkeit nur einen Schätzwert (richtig schnell), also konnte ich sie nicht präzise berechnen, doch es schien zu passen. Ich löste den ersten Transponder aus.

Das Mistding sprang. Es war vom Feed getrennt, es hätte nicht in der Lage sein dürfen, meinen Detonationsbefehl aufzufangen. Es hätte auch nicht in der Lage sein dürfen, die visuellen Daten meiner Handlung zu deuten und sie als Falle zu begreifen, also musste die Alienkontamination seine Verarbeitungskapazität erhöht haben. Der Bot warf sich zehn Meter in die Höhe (Spähdrohne 1 hätte es beinahe erwischt, doch sie sauste gerade noch davon) und verlor, anstatt einen invalidisierenden Schaden an den Gelenken zu kassieren, nur die Spitzen zweier Beine. Und nun wurde deutlich, dass er auf mir landen wollte und ich unmöglich rechtzeitig wegkam.

Dann geschahen zwei Sachen auf einmal: (1) Ich warf mich zu Boden, rollte mich auf den Rücken und legte den Werfer auf die voraussichtliche Bahnkurve des Agrarbots an, und (2) eine andere SecUnit pingte mich an.

Mein erster Gedanke war *Was zur Hölle will Drei denn hier?*, aber eher heilfroh als vorwurfsvoll. Von Drei gerettet zu werden, wäre peinlich gewesen, aber das war ja nichts Neues. Der nächste Gedanke war: *Das kann unmöglich Drei sein.* Ich kannte ihre Position von vor 5,4 Minuten; die Zeit reichte gar nicht, um herzukommen.

Dann: *Au Scheiße, die gehört Barish-Estranza.*

Darum war Karimes Meeting zu wichtig, um es zu verschieben, darum brauchte sie Drei bei sich, darum konnte/sollte Fifo seine zu Waffen umgewandelten Pathfinder nicht einsetzen und auch nicht versuchen, ein Shuttle zu bewaffnen, oder sonst etwas veranstalten, das die Fähigkeiten

eines universitären Transportschiffs auf einem Einsatz zur Tiefraumkartierung offensichtlich überstieg.

Vier CR-Standardtagzyklen nachdem das Preservation-Einsatzschiff mit Dr. Mensah an Bord aufgetaucht war, um nach uns zu suchen, war ein weiterer Explorer von Barish-Estranza eingetroffen, komplett mit einem neuen Satz von mindestens drei SecUnits, von denen wir wussten. Seitdem hatte die BE-Arbeitsgruppe deutlich mehr Aktivität gezeigt und Teams zum Planeten geschickt, damit sie die Lage »evaluierten« und mit den Kolonisten redeten. Es gab keinen legalen Weg, sie daran zu hindern, und sie einfach alle zu töten war problematisch, aber denken Sie nicht, Fifo hätte die entsprechenden Zahlen nicht ein paarmal durchlaufen lassen.

Der Agrarbot stürzte in einem kontrollierten Fall auf mich zu, und ich wollte gerade die Auslösesequenz raus-hauen. Da schlug von irgendwo rechts her ein Hagel großer Explosivprojekte in den zentralen Teil des Botkörpers ein. Genau da, wo sich sein Prozessor befinden musste.

Der Bot gab ein Klirren von sich. Metallschrapnell spritzte auswärts, und ein paar Gliedmaßen flogen davon. Als der Torso ausbrach und im Boden stecken blieb, krabbelte ich gerade noch aus dem Weg. Wow, tolle Rettung, BE-SecUnit, die meisten Menschen wären da nicht mehr weggekommen. Was für eine Höllenbergung sollte das denn werden?

Fifo hatte meine visuellen Daten verfolgt und sagte: *Das war 0,2 Grad von einem Mordversuch entfernt.*

Wichtige Frage, die sich vielleicht stellte: Wusste diese SecUnit, dass ich eine SecUnit war?

Antwort: Hoffentlich nicht, verdammte Fakke.

Im sicheren Teamfeed sagte ich: *Benutzen Sie für alles, was die nicht mitbekommen sollen, den Feed. Audio kriegt deren SecUnit von da drüben aus mit.* Spähdrohne 1 befand sich bereits im Stealthmodus, und ich sagte ihr und Spähdrohne 2, dass sie zum nächstgelegenen Shuttle fliegen sollten, also zu demjenigen oben auf dem Plateau, mit dem das Router-team gekommen war. Das Shuttle, das Fifo für mich gelandet hatte, stand weiter weg hinter dem Feld, außerhalb der Sensorreichweite des Ex-Agrarbots. Ich hatte noch eine Ersatzdrohne in der Tasche meines Umweltanzugs und wies sie an, inaktiv zu gehen. Den Werfer hatte ich bereits abgeworfen und außerhalb meiner Reichweite rollen lassen. Ich ließ meinen kompletten Beweg-dich-wie-ein-Mensch-Code laufen, den ich seit der ersten geschriebenen Version wesentlich verbessert hatte. Mein Feed, der Teamfeed und meine Verbindung zu Fifo waren komplett gesperrt, wobei SecUnits mit intaktem Chefmodul nicht einfach wie ich Systeme detektieren und hacken können. Sie brauchen dazu eine ausdrückliche Anweisung, und dafür sind die meisten Auftraggeber zu paranoid. Bloß war diese SecUnit (vorläufig: BESU 1) nur ungefähr vier Meter entfernt; sie brauchte mich vielleicht nur anzusehen, um zu erkennen, was ich war, und zack, schon meldete sie es.

Mir blieb nur eines übrig, sie möglichst stark zu verwirren. Ich rollte mich herum und ächzte wie ein Mensch

(potenziell keine tolle Idee, es klang beschämend unecht) und zog mir ein paar Ausschnitte von diversen Szenen in *Waldmond*, wo der Bodyguard der Rechtsreferentin nach einer erlittenen Verletzung wieder aufstehen muss. Im Teamfeed redete Fifo mit Iris. Sie lehnte sich aus der Anlage und rief: »Können Sie dafür sorgen, dass Ihre SecUnit sich bitte ein Stück zurückzieht?«

Ohne Drohnen konnte ich nicht sehen, was BESU 1 tat. Fifo hatte zu Iris' Feed umgeschaltet und schickte mir die Bilder ihrer Anzugkamera, aber die Auflösung taugte auf diese Entfernung kaum. Fifo hatte dringend eine bessere Feldausrüstung nötig. Moment, ein Mensch würde die Einheit angucken, oder?

Fifo sagte: *Sieh sie an. Es ist offensichtlich, dass du ihr ausweichst.*

Vielleicht bin ich ein nervöser Mensch und habe Angst vor Bots, sagte ich zu Fifo, sah aber trotzdem zu ihr.

Die SecUnit entfernte sich gerade, und fünf Menschen in den rotbraunen Umweltanzügen von Barish-Estranza kamen auf uns/mich zu. Sie mussten in der Nähe ein Shuttle haben, mit wahrscheinlich zwei weiteren Menschen und vielleicht einer zusätzlichen SecUnit an Bord. Erkennbar bewaffnet waren sie nicht, aber laut Datenlage trugen bei BE-Aufklärungsteams auf Planeten zumindest einige Mitglieder routinemäßig Handfeuerwaffen. Das letzte/posthume Erkundungsteam des BE-Explorers war jedenfalls von den Zielen/infizierten Kolonisten entwaffnet worden.

Und außerdem hatten sie eine SecUnit dabei, ausgerüstet mit einer nicht standardmäßigen botbrechenden Mitedistanzwaffe, die alles übertraf, was Fifo aktuell an Bord hatte.

Ratthi kam angerannt, und ich sagte in unserem gesicherten Teamfeed zu ihm: *Tun Sie so, als ob Sie mir hochhelfen.*

»Geht es dir gut?«, fragte er. Ich hatte meine Kamerasicht auf Fifo beschränkt, damit die Menschen sich nicht noch mehr aufregten, aber sobald feststand, dass ich noch lebte, hatte Fifo einen Clip meines knappen Entkommens geteilt. Wahrscheinlich, damit es sich nicht allein darüber aufregen musste. Ich ließ mich von Ratthi beim Arm packen und es so aussehen, als würde er den Großteil meines Gewichts tragen, während ich aufstand. »Das war zu knapp!« Er funkelte das Team von Barish-Estranza böse an. Im Feed fügte er hinzu: *Meinst du, das war Absicht?*

Vielleicht. Vielleicht taugt auch bloß diese Scheiß-SecUnit nichts, antwortete ich. Ich war nicht gerade gut drauf.

Schon klar, ich bin nicht perfekt, wie wir inzwischen wohl alle wissen, aber die BE-Einheit hätte die ballistische Lage erkennen und die Explosivbolzen einen Tick früher einsetzen und dann beschleunigen müssen, um mich da wegzurollen und vor Schrapnell zu schützen. So hätte ich das jedenfalls gemacht. Oder es versucht. Auf jeden Fall hätte klientenseitig keine Aufsicht die Zeit gehabt, sie eine solche Rettung abbrechen zu lassen. Verfickte Arschlöcher.

(Schon klar, eigentlich ärgere ich mich über etwas anderes, bloß ist es eben einfacher, über diesen groben Schnitzer von BESU 1 und/oder die Vernachlässigung minimaler Klientensicherheit sauer zu sein.)

Sicherer, sich darüber zu ärgern, sagte Fifo über unsere Privatverbindung.

Ich ersparte mir eine Antwort. Fifo hatte Mensah zugesagt, mich nicht zu drängen. Bloß weil sein MedSystem für emotionale Unterstützung und Traumatherapie zertifiziert war, bildete es sich ein, es wüsste alles.

Ich stand jetzt, auf Ratthi gestützt, da und tat so, als hätte ich einen verletzten Knöchel. Iris war rausgekommen und ging auf den leitenden BE-Menschen zu. Tarik begleitete sie, was gut war. Er hatte außerdem vor dem Rauskommen das Helmvisier seines Umweltanzugs runtergefahren, damit es nicht komisch wirkte, dass ich meines immer noch unten hatte, was ebenfalls gut war. So sind wir Menschen halt, manche von uns laufen gern ohne Visier rum, wenn wir es nicht zum Atmen brauchen, und manche mit, mal so, mal so.

Die BE-Menschen hatten ihre Visiere oben, und die leitende Person kannten wir schon. Es handelte sich um den stellvertretenden Gruppenleiter Dellcourt (männlich/demi), und der war einer von den Cleveren und demnach beispielhaft dafür, wie dieser Tag eben ablief.

»Vielen Dank für Ihre Hilfe«, sagte Iris in einem Tonfall, den ein Bot als höflich missverstehen konnte, während einem Menschen der Unterton von *Fickt euch* definitiv nicht entging. »Berechnen Sie uns das nachher?«

Von Martyn wusste ich, dass Iris und Fifo schon miteinander zu tun hatten, seit Iris ein neues Menschenbaby und Fifo ein neues Was-zur-Hölle-auch-immer war, und manchmal wundert mich das kein bisschen.

Dellcourt sagte: »Wir packen es mit auf Ihre Kreditübersicht.«

Er lachte glucksend. Iris lächelte mit einer Anspannung im Kiefer, die auf zusammengebissene Zähne hindeutete.

Das mit dem Berechnen ist nicht wirklich ein Scherz; Pin-Lee bereitete zusammen mit Turi von Fifos Buchhaltung eine Gegenrechnung vor, die sie Barish-Estranza vorlegen wollten, sobald das hier vorbei war. (Falls es je vorbei war.) Diese Geldkämpfe zwischen/mit Konzernen waren ebenso häufig wie öde.

(Martyn zufolge kann Fifo seine Buchhaltung natürlich selbstständig erledigen, bloß kommt es am Schluss immer mit zusätzlichen Beträgen, die niemand nachvollziehen kann. Also übernimmt Turi das inzwischen und muss das Hauptbuch immer auf Papier führen, weil Fifo die Zahlen sonst manipuliert. Niemand wusste, ob Fifo sich die Zahlen einfach ausdachte oder sie für tatsächliche Beträge standen, die es irgendwo gebunkert hatte.)

Immer noch lächelnd, sagte Dellcourt: »Darf ich fragen, was Sie hier machen? Also, außer das hiesige Inventar zu ärgern?«

Inventar = der Agrarbot. Die Sprengladung hatte seinen Prozessor zerstört, und nun stellte er nicht länger ein Kontaminationsrisiko für Menschen dar, was kein Zufall war.

Iris sagte: »Nur wenn ich fragen darf, was Sie hier machen.«

Das war irgend so ein menschliches Imponierverhalten. Es lag ja auf der Hand, dass Iris' Arbeitsgruppe gerade die Router repariert hatte; falls das den BE-Menschen entgangen war, hätte ihre SecUnit sie schon darauf aufmerksam gemacht. Und angesichts der speziellen Explosivbolzen, mit denen ihre SecUnit bewaffnet war, lag ebenso auf der Hand, dass sie hier draußen nach kontaminierten Bots suchten.

Das ist wenig ermutigend, sagte Fifo, womit es den Fall dramatisch untertrieb. Wir sammelten einen deprimierenden Datenpunkt nach dem anderen, was Barish-Estranzas Absichten betraf.

Gleich als Erstes war der neue Barish-Estranza-Explorer an Fifo rangewalzt und hatte versucht, es/uns zu bedrohen. (Ich weiß. Ich war zu dem Zeitpunkt bei unter 66 Prozent Betriebskapazität und hielt es trotzdem für eine schlechte Idee.

Fifo hatte seine Hauptgeschützluke geöffnet und gesendet: *Zielarretierung aktiviert*.

Der Explorer hatte so was wie *sie wollten hier doch überhaupt niemanden bedrohen und wieso sich die Crew des akademischen Frachtschiffs jetzt in die Hose machte* geantwortet, allerdings in Konzernsprech, und Fifo hatte erwidert: *Manchmal gehen Schiffe hier draußen unvermutet plötzlich verloren*.

Darauf folgte eine Pause, die auf eiliges Anpassen der

Operationsparameter hindeutete, und dann begingen sie den Fehler, es noch einmal mit einer Bedrohung *à la Ach ja? Dann kriegt ihr aber auch ordentlich was ab* zu probieren, und ich bin nun wirklich kein Experte für nicht fiktionale menschliche Interaktionen, aber das brachte es eindeutig kein bisschen.

Fifo sendete: *Sie können mir diese komplexe Lage gern vereinfachen.* Was definitiv in keiner Weise Imponierverhalten war; Fifo meinte das hundert Prozent ernst.

Barish-Estranza musste diesen Subtext mitbekommen haben, denn sie machten einen Rückzieher, und nun denken sie, Fifo wäre ein menschlicher befehlshabender Offizier und ein Riesenarschloch.)

(Von Fifo weiß niemand, abgesehen von den höheren Abteilungsebenen an der Universität von Mihira und New Tideland. Barish-Estranza war völlig ahnungslos, womit sie es zu tun hatten.)

Die übrigen BE-Leute starrten die Menschen und mich an. Overse hatte mal gesagt, dass sie bei BE immer so gucken, als würden sie überlegen, für wie viel sie dich verkaufen können, und damit lag sie nicht falsch. Ich war heilfroh, dass ich meinen Beweg-dich-wie-ein-Mensch-Code verbessert hatte, denn hätte ich improvisieren müssen, wäre mir völlig unklar gewesen, was ich mit meinen Händen machen sollte. Iris bekam es prima hin, die Aufmerksamkeit der meisten BE-Menschen auf sich zu ziehen, aber ich spürte den Blick der SecUnit auf mir.

Keine Ahnung, ob Iris das mitbekommen hatte oder

nicht, jedenfalls wandte sie sich an die SecUnit und sagte:
»Vielen Dank für Ihre Hilfe.«

Dellcourt zog ein bestürztes Gesicht. »Das ist eine Sec-
Unit.«

Iris verzichtete auf eine Antwort, und wir sammelten
unseren übrig gebliebenen Transponder und den Werfer
ein und gingen.

2

Kaum waren wir hinter einem Felsvorsprung außer Sicht, scannte ich kurz nach Stealthdrohnen, nahm mein Gewicht von Ratthi und richtete mich auf. Er fragte: »Alles okay mit dir?«

»Klar«, sagte ich.

Iris sah mich besorgt an und tat so, als ob nicht. Sie fragte: »Warum bleibst du nicht bei uns? Nur noch ein Router, dann sind wir fertig.«

»Klar«, sagte ich.

Wir stiegen einen rauen Pfad zurück zu ihrem Shuttle hinauf, das oben auf dem kleinen flachen Plateau über dem Routergebäude stand. Da ich bei den Menschen blieb, rief Fifo mein Shuttle zurück. Mit ein bisschen Glück glaubte das lauernde BE-Team nun, dass wir abgeflogen waren.

Die ursprüngliche Arbeitsgruppe von Barish-Estranza hatte uns erzählt, die Neuankömmlinge wären planmäßige Verstärkung und kein Einsatzteam in Reaktion auf die Notbake. Aber Seth hielt das für gelogen. Und wenn es

gelogen war, hieß das, dass BE an irgendeinem Wurmloch relativ nahe bei diesem System weitere Verstärkung liegen hatte. Was einleuchtete, sofern sie diverse Forschungsgruppen zu Systemen in diesem Großgebiet entsandt hatten.

Das eigentliche Problem war jedoch, dass BE jetzt hier über ein Versorgungsschiff und einen bewaffneten Explorer verfügte und von Unterstützung seitens der Universität von Mihira und New Tideland immer noch nichts zu sehen war. Und wir brauchten wirklich Unterstützung.

Phase I von Plan A BloßWegHier hatte aus dem Versuch bestanden, den MedUnits der Kolonie ein spezialisiertes Dekontaminations-Update zu liefern, damit sie beieinander abwechselnd das Aliendekontaminationsprotokoll laufen lassen konnten. Das hatte länger gedauert als gedacht, weil sämtliche medizinische Ausrüstung der Kolonie auf proprietären kommerziellen Konzepten von vor 37+ CR-Standardjahren beruhte.

Thiago und Karime hatten eine Fraktion der Kolonie davon überzeugt, uns eine Kopie der Software auf ihrer medizinischen Haupteinheit zu schicken, und Fifo hatte sämtliche Spuren von kontaminiertem Code entfernt und sein eigenes Dekontaminationspaket so modifiziert, dass es auf uraltem Drecks-Equipment lief. Dann musste jede Einheit in einem ausgeklügelten übervorsichtigen Verfahren einzeln mit dem bereinigten und verbesserten Betriebssystem ausgestattet werden, um Kreuzkontamination

oder Rekontamination zu verhindern. Dies vor allem für den Fall, dass wir schwer Mist gebaut hatten und in den medizinischen Systemen, deren Verhalten nicht zu dem zuvor beobachteten Mensch-Maschine-Mensch-Übertragungsmuster passte, irgendwo inaktive Virusfragmente vorhanden waren.

Zum Glück war der Grad an Paranoia hinsichtlich Viruskontamination auf diesem Planeten bei Fifo, mir, unseren Menschen und den Kolonisten mehr als angemessen, sogar nach meinen Maßstäben.

Phase II von Plan A sah vor, Barish-Estranza juristisch daran zu hindern, Eigentümerschaft über die Kolonie mit dem Recht auf Altlastverwertung und Bergelohn geltend zu machen, woran Pin-Lee noch arbeitete. Fifos Crew hatte außerdem bereits mit der Begutachtung der planetaren Alienkontamination begonnen, und da sah es gar nicht mal so gut aus. Der Detailkram interessierte mich nicht, aber wenn ihnen kurz gesagt die Datenlage nicht erlaubte, die kontaminierte Stätte als luftdicht abriegelbar einzustufen, dann wurde der Planet mit einem Verbot belegt, und die Kolonisten mussten sich ohnehin entfernen, und Barish-Estranza konnte sie ebenfalls zur Kompensation für die Bergung heranziehen.

Der erste Unterabschnitt von Phase II beinhaltete, die Kolonisten zu fragen, was sie wollten. Klingt einfach, ich weiß. (Und ich bin mir der Ironie bewusst, denn ich weiß genau, wie schwierig die Frage *Was willst du?* sein kann, wenn man nicht auch nur den Hauch einer Ahnung hat,